Jahresbericht 1923-24

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **28 (1925)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1923-24.

Trotz des verhältnismässig starken Abganges hat sich auch in diesem Jahre die *Mitgliederzahl* ungefähr auf gleicher Höhe erhalten und weist heute 202 auf. Durch den Tod wurden uns entrissen die HH. Prof. Dr. Leitschuh, C. Grossrieder, Gerichtsschreiber, Stephan Haymoz, Küfermeister, Hans Lademann, Oberamtmann, Emanuel Lüthy, Gymnasiallehrer, Meinrad Bertschy, Tierarzt. Neu aufgenommen wurden dagegen an der Versammlung in Freiburg: Frl. Dr. Elisabeth Reitz und Dr. Hermann Hüffer, Gesandschaftsattachee, an der Versammlung in Kerzers: Frédéric Broillet, Architekt, Moritz Stritt, Lic. jur., Frau Prof. Piccardt, Julius Stahel, Pfarrer, Fritz Roveder, Regionallehrer und Gottl. Johner, Gemeinderat.

Neu in den *Tauschverkehr* aufgenommen wurde die Smithsonian Institution in Washington.

Der *Vorstand* hielt zwei Sitzungen ab, die erste am 8. November 1923, die zweite am 1. Mai 1924, beide in Freiburg.

Die *Herbstversammlung* des Jahres 1923 fand statt am 22. November im Gasthof zum Mohrenkopf in Freiburg in Anwesenheit von 43 Mitgliedern und Gästen. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Büchi, begrüsste die Versammlung indem er sie zugleich hinwies auf die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Freiburgischen Geschichte, nämlich die längst ersehnte und vornehm ausgestattete Histoire du canton de Fribourg, (Fribourg 1922) von Prof. Dr. Gaston Castella, die in französischer Sprache, in einem handlichen Bande und in gefälliger Darstellung den heutigen Stand unserer Forschung und eine glückliche Zusammenfassung der gewaltig angeschwollenen Literatur wieder-

gibt und dabei auch die in den letzten Jahren neu erschlossenen Quellen zur Freiburger Geschichte gebührend berücksichtigt. Während der Forscher vor allem für die sorgfältig zusammengestellte und äusserst reichhaltige Bibliographie dankbar sein wird, so erhalten weitere Kreise hier zum ersten Male eine auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute, von Tendenzen freie, vortrefflich über den Verlauf der historischen Entwicklung orientierende Kantonsgeschichte, der neben dem illustrativen Schmuck auch der stark kulturhistorische Einschlag zum grossen Vorteile gereicht.

Sodann erhielt Herr Dr. phil. *Walter Henzen* das Wort zu seinem Vortrage: « Gutes und schlechtes Deutsch ». Sehr anschaulich und mit guten Beispielen belegt verbreitete er sich über den Ursprung der gemeindeutschen Schriftsprache, die Vorzüge des Dialektes, die Aufnahme mundartlicher Ausdrücke in die Schriftsprache. Kein deutscher Dialekt hat so stark die deutsche Sprache beeinflusst wie der Schweizerische, was durch Hinweis auf Lavater, Johannes von Müller, Bodmer und Albrecht v. Haller nicht schwer sich beweisen lässt. Letzterer zeigt uns die Anpassung der schweizerischen Mundart an die neuhochdeutsche, deren Uebereinstimmung in formellen Satzbestandteilen bereits im 18. Jahrhundert unter härtesten Kämpfen Eingang gefunden hat. An der Aussprache, die vor allem nur für die Bühne von Bedeutung ist, hat sie geringern Anteil. Diese wurde überhaupt erst 1898 von Berlin aus geregelt, wobei nur die äussersten Bedingungen aufgestellt und das Recht der Landschaften in gewissen Fällen ausdrücklich anerkannt wurde. In der Frage der Fremdwörter wird eine zweckmässige Auswahl empfohlen, besonders bei Fachausdrücken. Die Fähigkeit der Zusammensetzungen, die das Deutsche mit dem Griechischen gemein hat, verleiht ihm eine Geschmeidigkeit und einzigartige Schmiegsamkeit und macht sie darum nach dem Ausspruch Goethes zu einem Gefäss der Weltliteratur, ihre Uebersetzungen zu klassischen. In neuester Zeit

hat sich ein Rückgang der Mundarten bemerkbar gemacht, besonders auch in Freiburg infolge Konkurrenz mit dem eleganteren Französischen und der zunehmenden Mischung mit fremden Elementen. Ref. streift auch die Frage der Flur- und Ortsnamen und schliesst mit der Behauptung, dass die Erhaltung der Muttersprache eine Pflicht gegenüber der Nation bedeute, wie sie anderseits auch ein Spiegel der Nation sei. Reicher und wohlverdienter Beifall lohnte die sehr zeitgemässen und vielfach von poetischem Hauch durchglühten Ausführungen, die durch ein Tagesblatt im Wortlaut allen Deutschen des Kts. Freiburg zugänglich gemacht zu werden verdienten ; denn auch heute haben sie an Wert und Aktualität noch nichts eingebüsst. An der anschliessenden und reichlich benützten Diskussion beteiligten sich die HH. Prof. Oehl, Redaktor Pauchard, Professor Lombriser, Dr. P. Sigismund Brettle, Prof. Hauptmann, P. Valentin, Dr. Ems und Prof. Leitschuh, wobei verschiedene einschlägige Fragen noch aufgeworfen wurden ; der Präsident empfiehlt zum Schluss die Pflege der Mundart für Erhaltung der Sprache.

Die allgemeine *Frühjahrsversammlung* wurde wie üblich am Auffahrtstag, den 29. Mai, im Gasthof zum Bären in Kerzers abgehalten. Für die auswärtigen Teilnehmer ging ein gemeinsames Mittagessen voraus, wozu sich gegen 20 Personen eingestellt haben. Die sich unmittelbar daran anschliessende Versammlung dagegen war von über 70 Personen, in der Hauptsache von Kerzers und Umgebung, besucht, darunter auch einige liebe Freunde aus dem Bernischen. In seiner Begrüssungsansprache machte der Vorsitzende die Mitteilungen von zwei Neuerscheinungen auf dem Gebiete freiburgischer Geschichtsschreibung : *a) P. Justin Gumy*, Regeste de l'abbaye de Hauterive de l'ordre de Cîteaux, depuis sa fondation en 1138 jusqu'à la résignation de l'abbé d'Affry, 1449 (Fribourg 1923) [1].

---

[1] Vgl. dazu meine Besprechung in Freiburger Nachrichten 1924, Febr. 15 (Nr. 39).

Der Verfasser, der heute als Bischof auf den Seychellen weilt und der historischen Betätigung gänzlich entrückt ist, hatte vor Jahren die Geschichte dieses Klosters als Preisarbeit verfasst, ist aber nie dazu gekommen diese zu veröffentlichen. Statt dessen bietet er uns hier ein Urkundenbuch der Abtei Altenryf in Regestenform, wozu Herr Archivar Corpataux die Einleitung und ein ungemein umfangreich gewordenes, gutes Register erstellte. Die Geschichtsforscher werden dafür Dank wissen; denn es ist damit eine der wichtigsten Quellensammlungen zur Freiburgergeschichte erschlossen, um so wichtiger, als die hier publizierten Regesten hinter die Gründung Freiburgs zurückreichen und es auch ermöglichen, diese Gründung selber um etwa zwei Jahrzehnte früher anzusetzen, als es bisher üblich war. Aber auch für die Geschichte der Zisterzienser, für westschweizerische Kirchen- und Kulturgeschichte, für Geschlechterkunde, Rechtsgeschichte und Sprachforschung ist das Werk, das nur dank der Munifizenz der h. Regierung gedruckt werden konnte, vielfach grundlegend und bahnbrechend, eine Quellenpublikation von grösster Wichtigkeit mit zum grösseren Teil bisher unedierten und vielfach auch undatierten Stükken. *b)* Im Gegensatz dazu hat ein Aarauer Gelehrter, Dr. *Hektor Ammann* in einem dem Umfange nach bescheidenen, inhaltlich aber sehr aufschlussreichen Aufsatze über die « Zurzacher Messen im Mittelalter » (Taschenbuch der Historischen Gesellschaft des Kt. Aargau für 1923) einen gewichtigen Beitrag zur Geschichte des Freiburger Handels und Gewerbes geliefert, da Freiburg den dortigen Markt mit seinen Produkten (Wolltücher und Leder) zu befahren pflegte und, da dies meist auf dem Wasserwege geschah, dafür im Jahre 1441 eine eigene Schiffahrtsgesellschaft gegründet hatte. Dort war auch der Abrechnungsplatz für Handel und Industrie. Neben Frankfurt und Nördlingen war Zurzach der wichtigste Messplatz in Oberdeutschland. Gute Regesten, die zu einem grossen Teil den noch so gut wie unbekannten Freiburger Nota-

riatsregistern entnommen wurden, begleiten die Darstellung, zu der ein sorgfältiges Namenregister, woraus die Bedeutung Freiburgs erst recht in die Augen springt, den Schlüssel bildet, dazu noch ein Kärtchen über das Einzugsgebiet der Zurzacher Messen. — Darauf folgt der Vortrag von Herrn Schulinspektor *Richard Merz* über : « Die Geschichte des Schulwesens, der Pfarrei und der Gemeinde von Kerzers bis zur Mediation », aus den Quellen der Pfarreiarchive sowie der Staatsarchive von Bern und Freiburg sorgfältig zusammengestellt und zu einem anschaulichen Gesamtbilde verarbeitet. Die Pfarrei Kerzers ist eine der ältesten, bereits 992 gegründet und an Peterlingen geschenkt. Eine Schule erhielt Kerzers im Jahre 1555 und zwar eine Pfarrschule ; 1651 wurde Fräschels von Kerzers abgetrennt, 1656 Wyleroltigen ; ca. 1690 folgte Gurbrü, seit 1779 wurde ein zweiter Lehrer angestellt und ein neues Schulhaus errichtet. Mit Ablösung von Golaten und Fräschels von Kerzers hört die Pfarreischule auf, und es beginnt die Gemeindeschule in Kerzers um 1677 herum. Verf. erwähnt noch verschiedene alte Bräuche und Gewohnheiten, wie die ewigen Hintersässen, das Ankenstreichen, den Wolfstrunk usw. Da diese Anführungen wie die früheren über « das Landschulwesen im alten Murtenbiet » (s. Geschichtsbl. XXVII S. XII) nur einen Ausschnitt aus einer grösseren Arbeit bilden, die demnächst in den Fbg. Geschichtsbl. vollständig veröffentlicht werden wird, so brauche ich an dieser Stelle nicht einlässlicher zu berichten. In der Diskussion äusserten sich noch die HH. Dr. Flury aus Bern, Professor Dr. Bähler, der über die Familie Chaillet Aufschluss erteilte, die, aus La Coudre herstammend, in Kerzers um 1640 nachweisbar ist, und deren Wappen sich auf einem Grabstein am Eingange zum Chor der Kirche von Kerzers findet. Ferner über die Organisation eines berittenen Kadettenkorps durch Pfarrer Unger von Kerzers. Professor Dr. Müller-Golliez erweitert noch die Angaben über die Chaillet und gibt weiter Aufschluss über den Mooskrieg von 1793. Endlich äussern sich noch die

Herren Dr. Ems, Dr. Flückiger, letzterer mit Ergänzungen zur Geschichte der Familie Chaillet und zum Mooskrieg, worauf Herr Merz nochmals antwortete auf die verschiedenen Einwürfe. Herr Gemeindeschreiber Schwab verdankte namens des Gemeinderates von Kerzers den Besuch unserer Gesellschaft, womit die Sitzung beendet war.

Die Einladung des Historischen Vereins Bern zu dessen Hauptversammlung in Laupen, am 22. Juni, folgten zwei Mitglieder unseres Vereins.

Den Instituten, die durch ihre namhaften Zuwendungen — Staatsbank Freiburg mit 100 Fr., Volksbank mit 40 Fr., Leikasse Düdingen mit 30 Fr., Sparkasse des Sensebezirks mit 30 Fr. — uns unterstützten, sei hiemit unser wärmste Dank ausgesprochen.

Freiburg, den 15. Oktober 1924.

Der Präsident,

Dr. Albert BÜCHI.